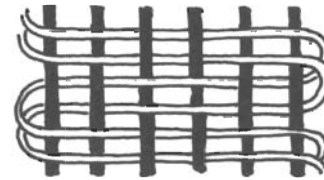




64
~~65~~
HOBBYTIPS DER HOBBYTHEK

NDR HOBBYTHEK, 2000 Hamburg 100



Panamabindung

MIT KETTE UND SCHUSS (November 1980)

Liebe Freunde der HOBBYTHEK !

Vielleicht erinnern Sie sich noch an eine weit zurückliegende Sendung, in der wir schon einmal das Weben auf einfachen Webrahmen mit unversponnener Wolle vorstellten. Schon damals wurde in vielen Zuschriften zu unserer Sendung der Wunsch geäußert, dieses Thema nochmals aufzugreifen und dabei auch das Weben größerer Stücke zu demonstrieren und Anregungen zum Selberbau eines richtigen Webstuhls zu geben.

Wir haben diesen Gedanken gerne aufgegriffen; ist doch das Weben eine Beschäftigung, an der die ganze Familie teilhaben kann - Kinder ebenso wie Erwachsene, alle haben ihre Freude daran, wenn unter ihren Händen langsam aber stetig ein selbstgewebtes Werk entsteht. Allerdings war es für uns nicht leicht, den Wunsch in die Tat umzusetzen, denn zum richtigen Weben braucht man nun einmal einen Webstuhl, und der ist bekanntlich recht teuer, und der Eigenbau erschien uns zunächst zu kompliziert und schwierig. Doch hat die Anregung eines langjährigen HOBBYTHEK-Zuschauers uns auf einen durchaus gangbaren Weg geführt. Der in der Sendung vorgestellte Webstuhl ist durchaus erschwinglich: Er kostet mit allem Drum und Dran, fix und fertig mit allem Zubehör, nur wenig mehr als 100,- DM. Und was das Beste daran ist: Auch handwerklich Ungeübte können ihn ohne weiteres bauen! Dazu ist nicht mehr Werkzeug erforderlich, als in jedem Haushalt ohnehin vorhanden ist.

Wer jedoch erstmal üben will - sowohl was das Handwerkliche beim Bauen wie beim Weben betrifft - der kann zunächst mit dem wesentlich einfacheren Webturm beginnen; er ist ideal für das Arbeiten in kleinen Gruppen und bietet durchaus die Möglichkeiten zum Erlernen verschiedener Webtechniken.

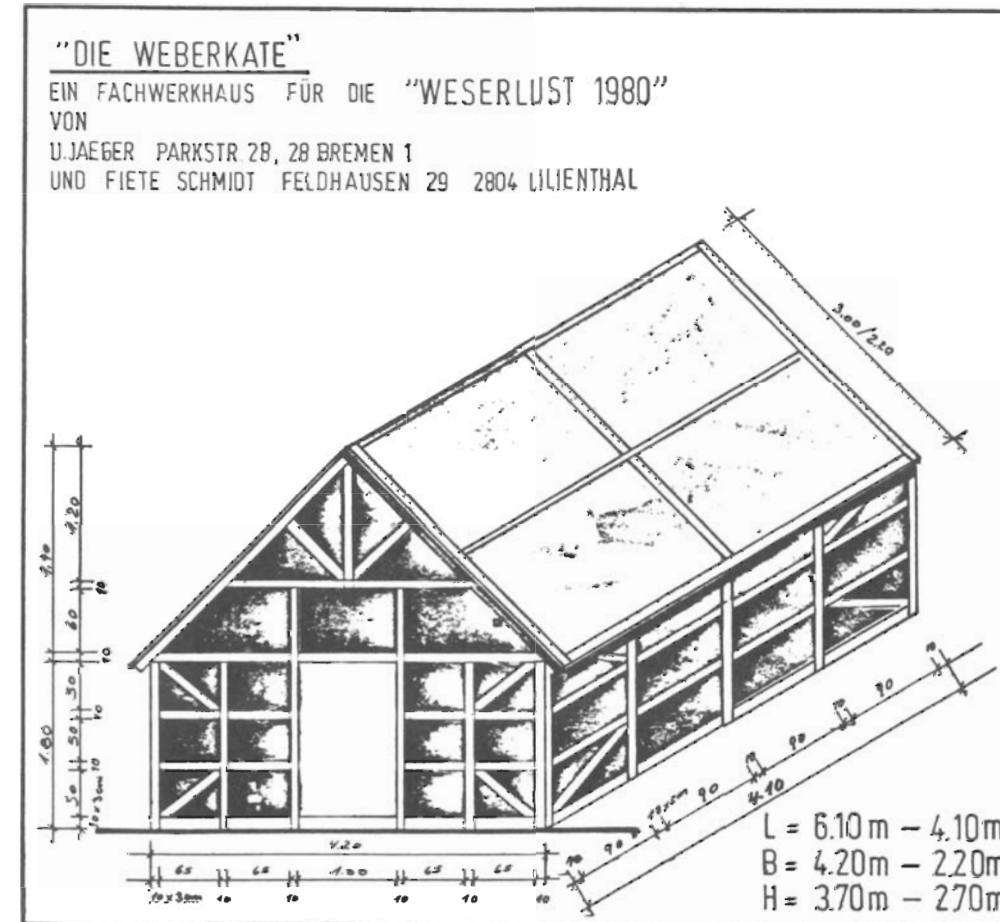
Das Webhaus schließlich ist äußerst werbewirksam, wenn es darum geht, größere Gruppen - bei Volks-, Straßen- und Schulfesten und anderen Gelegenheiten - überhaupt erstmal mit dem einfachen Weben bekannt zu machen.

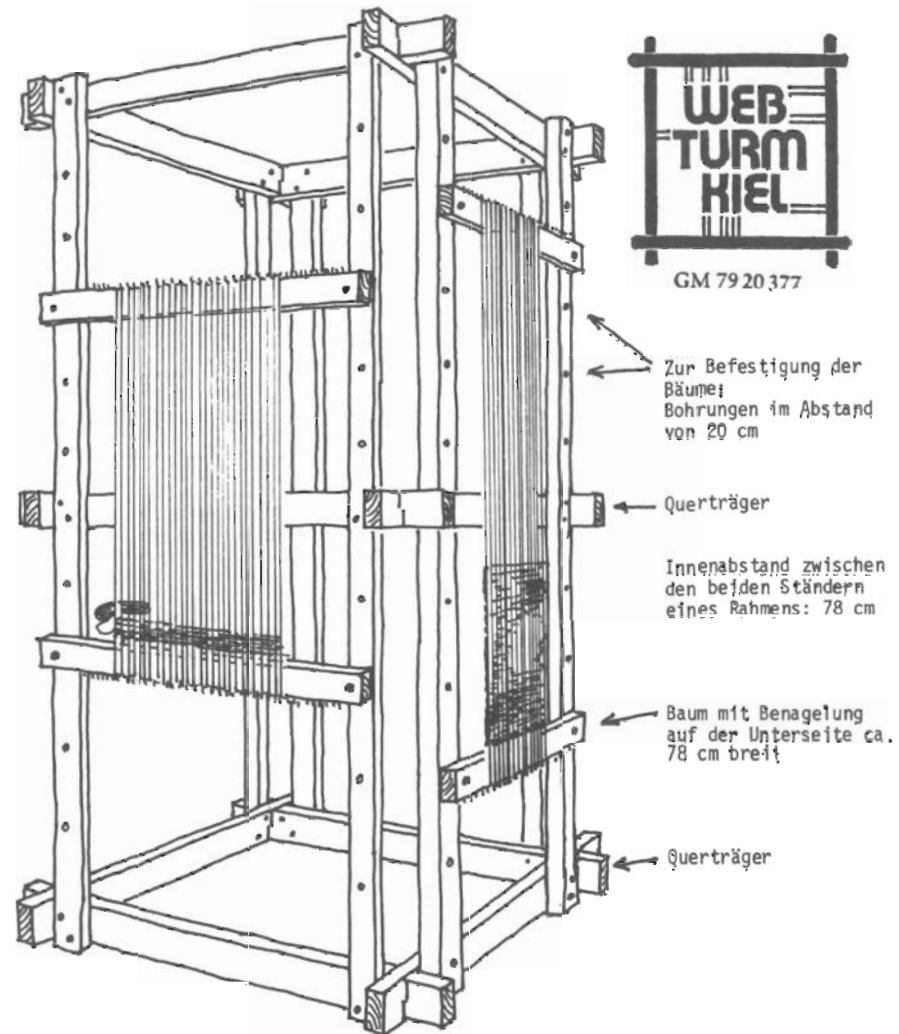
Noch eine letzte Vorbemerkung, bevor wir zur Sache kommen: Wir hatten nicht die Absicht, Ihnen durch unsere Sendung das Weben "beizubringen"; vielmehr wollten wir Sie, liebe Zuschauer, zunächst einmal motivieren und bekanntmachen mit diesem äußerst interessanten Hobby. Das Weben erlernen können Sie nur durch Selbertun. Hilfestellung hierbei kann Ihnen so manches einschlägige Buch geben (Literaturverzeichnis!) oder, was noch weitaus sicherer ist: Besuchen Sie doch mal einen Webkurs - ob in der Volkshochschule oder im Rahmen der vielfältigen Angebote anderer Fortbildungs- und Hobbykurs-Veranstalter, Sie werden sehen, der Erfolg stellt sich schnell ein, und dann macht es erst richtigen Spaß. Oder, wie es ein Gesprächspartner in unserer Sendung sagte: Weben kann zur "Manie" werden - womit er wohl meinte, daß man schließlich gar nicht mehr aufhören kann.

DAS WEBHAUS

Bisher war uns das Wort "Webhaus" nur als Bezeichnung für ein Gebäude bekannt, in dessen Räumlichkeiten Weber ihrem Handwerk nachgehen. Bis wir von dem Webhaus erfuhren, das wir Ihnen in dieser Sendung vorstellen konnten. Seine Besonderheit: Hier webt man an ihm. Die Gefächer der Fachwerkwände bilden die "Webrahmen". Dazu sind die gesamten Wand-, Giebel- und Dachflächen mit Sisalfäden (mittleres Paketband) als Kettfäden versehen worden, die dann mit farbigen groben Webfäden durchwebt werden. Das Gerüst des Hauses, dessen Größe je nach Bedarf verändert werden kann, besteht aus ca. 2 - 3 cm dicken, grob gehobelten Schalbrettern. Die Wand-, Giebel- und Dachelemente werden zusammengenagelt und dann mit Maschinenschrauben zu dem fertigen Haus zusammengesetzt. So läßt sich das Haus zum Transport leicht auseinandernehmen. -

Das gezeigte Webhaus wurde auf einem "Volksfest" in Bremen dem Publikum als "Mitmachobjekt" angeboten. Wie wir hörten, war es tagtäglich umlagert von Groß und Klein, und nach kurzer Zeit waren alle Gefächer mit äußerst interessanten Webwerken gefüllt. Damit wurde das Webhaus zu einem Beweis für die ungeahnte Kreativität, die selbst im allgemeinen "Volksgetümmel" freigesetzt werden kann. Man muß nur die richtige Idee haben. Vielleicht fühlt sich ja der eine oder andere Leser angeregt, das nächste Straßen-, Stadtteil- oder Schulfest durch ein solches Webhaus kreativitätsfördernd anzureichern.

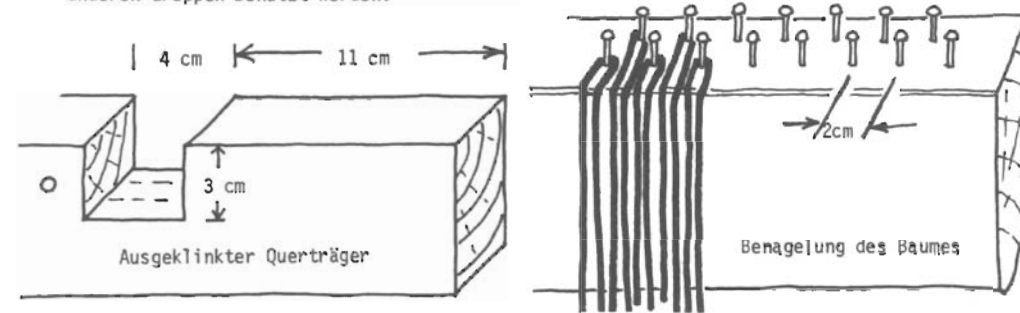




DER WEBTURM

Die Idee zu dem Webturm wurde uns von der Kieler Webmeisterin Brigitte Schirren zur Verfügung gestellt. Wir müssen allerdings darauf aufmerksam machen, daß der Webturm einem Gebrauchsmusterschutz unterliegt. Er darf also nur für private (nicht kommerzielle) Zwecke nachgebaut werden. Seine Konstruktion ist ideal geeignet, um 4 Erwachsenen oder gar bis zu 8 Kindern ein Weben in der Gruppe zu ermöglichen.

Die senkrechten Ständer haben alle 20 cm Bohrungen, die es erlauben, das begonnene Webstück mitsamt den beiden Bäumen zu versetzen. Das ist günstig, wenn das Webstück bei der Arbeit langsam nach oben wächst und man gerne im Sitzen arbeiten möchte. Oder: Oben kann ein Erwachsenen-Werk und auf derselben Rahmenseite unten das Webstück eines Kindes angebracht werden. - Bei einheitlicher Ausrichtung der ausgeklinkten Querträger eines Rahmentails ist es mit wenigen Handgriffen möglich, den Turm in vier Rahmen zu zerlegen, die sich mühelos verstauen lassen. Das ist besonders bei Arbeitsräumen wichtig, die auch von anderen Gruppen benutzt werden.



Beim Materialeinkauf sollte man darauf achten, daß man festes, gut abgelagertes Holz verwendet. Der gesamte Webturm wird aus gehobelten Latten 4 x 6 cm zusammengebaut. Sorgfältiges Ausmessen der Säge- und Bohrstellen sichert eine leichte Austauschbarkeit der einzelnen Teile, was bei häufigem Auf- und Abbau wichtig ist. Sie brauchen:

8 senkrechte Ständer	210 cm x 6 cm x 4 cm
12 Querträger	120 cm x 6 cm x 4 cm
8 Bäume	90 cm x 6 cm x 4 cm

Die Kanten sollte man mit Schleifpapier oder Hobel brechen und das gesamte Material vor dem Zusammenbau mit einem farblosen Holzkonservierer streichen. - Die 90 cm langen Bäume erhalten auf einer schmalen Seitenfläche eine Benagelung von 78 cm Breite (verchromte Rundkopfnägel, 20 mm lang, die ca. 10 mm tief eingeschlagen werden; 1 cm Abstand versetzt). Um diese Nägel wird der Kettfaden aufgezogen, von einem Baum zum anderen und so fort. Die Querträger müssen jeweils 2 mal ausgeklinkert werden.

Die Ständer und Querträger werden am besten an jeder Verbindungsstelle mit je 2 verschrotenen Schloß- oder Maschinenschrauben (10 cm lang) zusammengefügt.

Als eine Art Hochwebstuhl (weil das Werkstück senkrecht steht) ist der Webturm besonders gut für kreatives (freies) Bildweben geeignet und für Anfängergruppen (auch Familien!) sehr günstig. Ober fertige käufliche Webtürme erteilt Frau Schirren gerne Auskunft (Adresse: siehe Seite 16).

WEBMATERIAL

Gewebt werden kann praktisch mit allem, was einem Faden halbwegs ähnlich sieht, sei es aus Wolle, Flachs, Hanf, Sisal, Baumwolle, Leder, Stoff oder Plastikmaterial. Wenn Sie sich jedoch Enttäuschungen - besonders am Webstuhl - ersparen wollen, beachten Sie bitte folgendes:

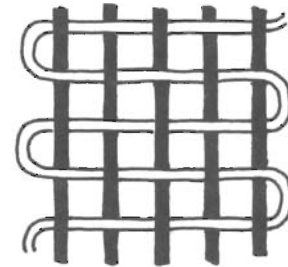
Die Kette (das sind die längs gespannten Fäden) sollte aus strapazierfähigem Material bestehen. Normale Strick- und Häkelgarne, ganz gleich aus welchem Grundstoff, sind in der Regel ungeeignet, weil sie zu elastisch sind und zu wenig gezwirnt (gedreht). Nehmen Sie für die Kette sogenannte "Web- oder Kettgarne", die speziell aus Wolle, Baumwolle usw. hergestellt werden. Für Teppiche oder größere Gobelins ist fester Hanfbündfaden oder Baumwollkordzwirn zu empfehlen.

Der Schuß (die Querfäden) ist nicht so belastet. Hier können Sie bei der Materialauswahl variabler sein. Allerdings ist grundsätzlich zu beachten, worauf uns ein HOBBYTHEK-Zuschauer (Textil-Ing. und Chemotechniker) nach der Sendung aufmerksam machte, daß man beim Weben von Stoffen für Bekleidungszwecke nicht beliebige Garne in Kette und Schuß verwenden kann. Vor allem nicht solche aus unterschiedlichen Rohfasern, z.B. Polyesterfasern in

den Kettfäden und Wolle in den Schußfäden. Da muß man schon bedenken, daß das Kleidungsstück gereinigt oder gewaschen werden soll. Hierbei verhalten sich Naturfasern wie Baumwolle, Leinen, Ramié etc. anders als tierische Fasern und sie alle anders als synthetische Fasern wie Polyester, Polyacryl oder Nylon (Polyamid). Ganz zu schweigen von der Viskose-Kunstseide, eine aus degeneriertem Naturstoff (Zellulose) synthetisch hergestellte Faser. Bei Teppichen bzw. Wandbehängen u.ä. kann man ja davon ausgehen, daß sie ohnehin nicht mit Wasser und/oder Waschmitteln in Berührung kommen. Bei Bekleidungsstücken sieht es anders aus (Westen, Schals, Plaids etc.). Da kann's dann böse Überraschungen geben." Allgemein aber gilt: Eine Handarbeit erhält ihren hohen Wert durch die besondere Individualität der Gestaltung und die Einmaligkeit des Stückes. Werten Sie Ihre Handarbeit nicht dadurch ab, daß Sie zu billiges Material nehmen! Achten Sie auch darauf, daß Ihre verwendeten Materialien miteinander harmonisieren. Handgesponnene und mit Pflanzen selbst gefärbte Wolle verträgt sich z.B. selten gut mit Kunstfasern und Chemiefarben. Es beißt sich, wie man so sagt.

---- Zum Spinnen und Färben wird es demnächst übrigens auch eine HOBBYTHEK-Sendung im NDR III geben. ----

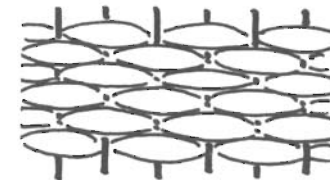
WEBEN UND WEBTECHNIKEN



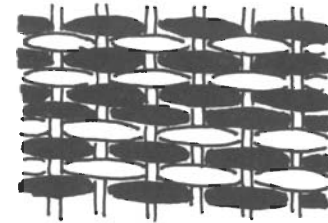
Leinenbindung

Kette (dunkel) und Schuß sind in gleicher Verteilung zu sehen wie beim Stopfen. Obwohl diese Form des Webens betont einfach ist, ist sie die am häufigsten verwendete. In der Bild- und Gobelinweberei wird sie nahezu ausschließlich angewendet. Wenn Sie Flächen weben (Stoffe, Tischläufer usw.) können Sie durch unterschiedliche Farben oder Materialien bei Kette und Schuß eine unerschöpfliche Vielzahl von attraktiven Mustern herstellen.

Wenn Sie z.B. gleichzeitig mit zwei verschiedenfarbigen Schußfäden arbeiten, erhalten sie ein **Schachbrettmuster**. Dazu flechten (beim Webstuhl: schießen) Sie den z.B. schwarzen Faden von links nach rechts durch die Kette, danach flechten (schießen) Sie einen weißen Faden hinterher, ebenfalls von links nach rechts. Zurück von rechts nach links kommt dann wieder zuerst der schwarze Faden, danach der weiße.



"Weben ist das rechtwinklige Verkreuzen zweier oder mehrerer Fadensysteme." - Einfach, nicht wahr? - So jedenfalls steht es auf einer Erläuterungstafel im Textilmuseum in Neumünster, Schleswig-Holstein. Sollten Sie einmal dort in die Nähe kommen, machen Sie einen Abstecher dorthin, der Besuch lohnt sich. Bei der Grundform des Webens können Sie auch an das Strümpfestopfen denken: Es werden Längsfäden gezogen, Kette genannt, und in diese werden Querfäden, der Schuß, hindurchgeflochten. Die Art und Weise, in der der Schuß durch die Kette geflochten wird, nennt man "Bindung", und davon gibt es eine geradezu verwirrende Vielzahl. Wir beschränken uns hier auf die vom Prinzip her wichtigste. Sie ist zum Glück auch die einfachste. Am Schluß der Hobbytips finden Sie Literaturangaben, wenn Sie mehr wissen wollen.



Schachbrettmuster

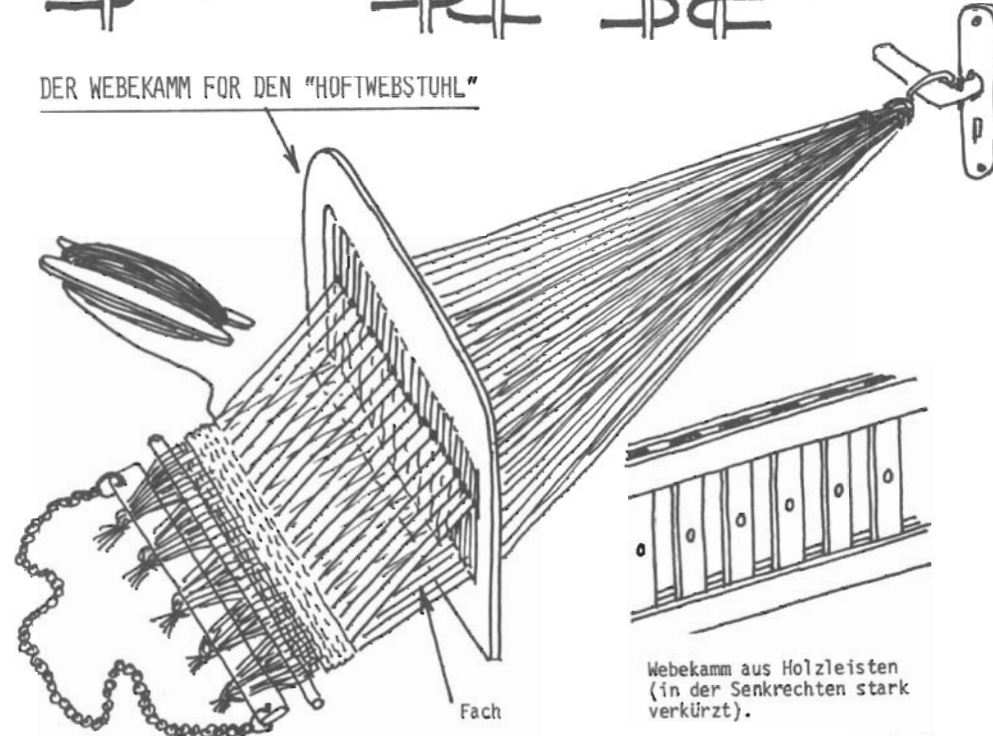
Schubrrips erhalten Sie, wenn Sie eine Kette aus dünnerem Material nehmen, den Schuß dagegen aus dickerem. Die Kette wird dann vollständig verdeckt. Die einzelnen Kettfäden werden mit etwas größerem Abstand als sonst gespannt. Beim Kettrips ist das Verfahren genau umgekehrt. Kett- und Schubrripsgewebe machen sich besonders gut bei Kissenplatten und dergleichen.

WEBVERBINDUNGEN

Beim Bildweben, Gobelinweben oder beim freien Weben wird selten mit dem gleichen Schußfaden über drei ganze Breiten des Webstückes gearbeitet. Der Verbund der einzelnen Fäden wird dann auf die verschiedenste Weise hergestellt. Die Zeichnungen geben die gebräuchlichsten an. In jedem Handbuch der Weberei finden Sie weitere.



DER WEBEKAMM FOR DEN "HOFTWEBSTUHL"



Den Webekamm können Sie aus einer Sperrholzplatte aussägen (Buchesperrholz 4 mm, dreifach geleimt), Größe etwa 30 x 50 cm. Kleiner ist durchaus möglich, größer wird das Ganze zu unhandlich.

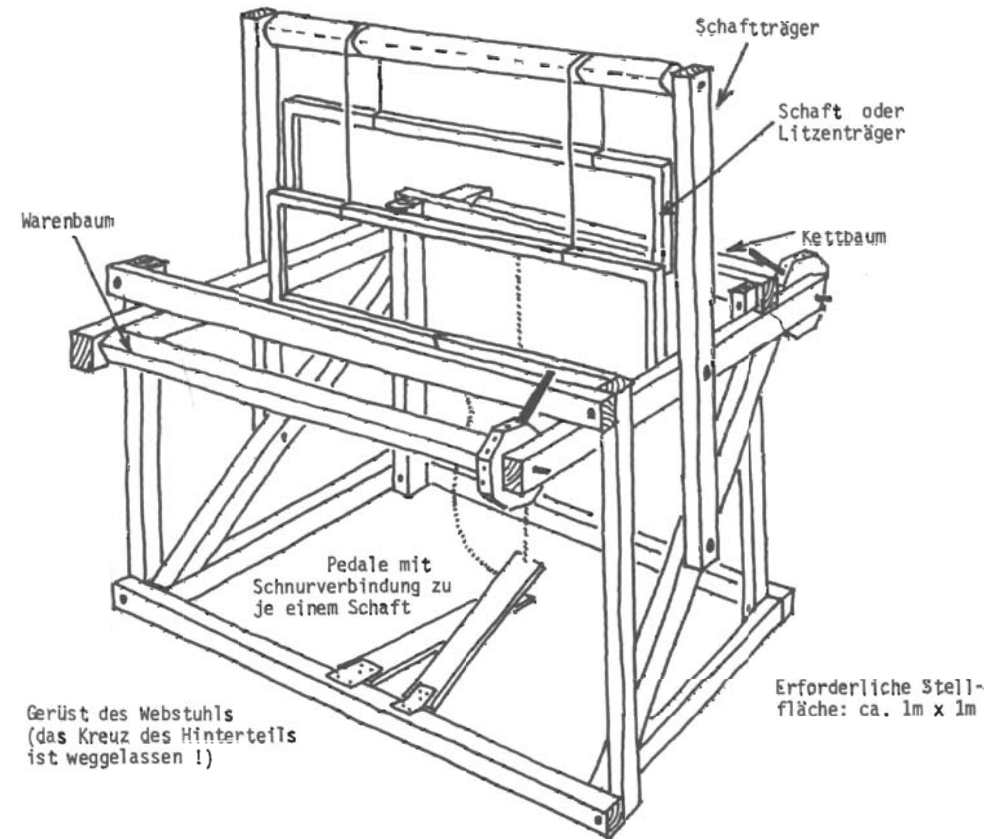
Sie können aber auch kurze Holzleisten nach Art der Zeichnung zwischen entsprechende Halteleisten kleben. Wichtig ist, daß Sie das Holz sauber glatt schmirgeln, andernfalls haken sich Ihre Fäden dauernd an den Holzspittern fest. Die Kettfäden werden abwechselnd in Schlitz und Loch eingezogen. Vorne werden sie an ein Rundholz angeknüpft, hinten zu einem Büschel zusammengefaßt.

Damit es keinen Fadensalat gibt, sollten die Kettfäden nicht länger als 3 m sein.

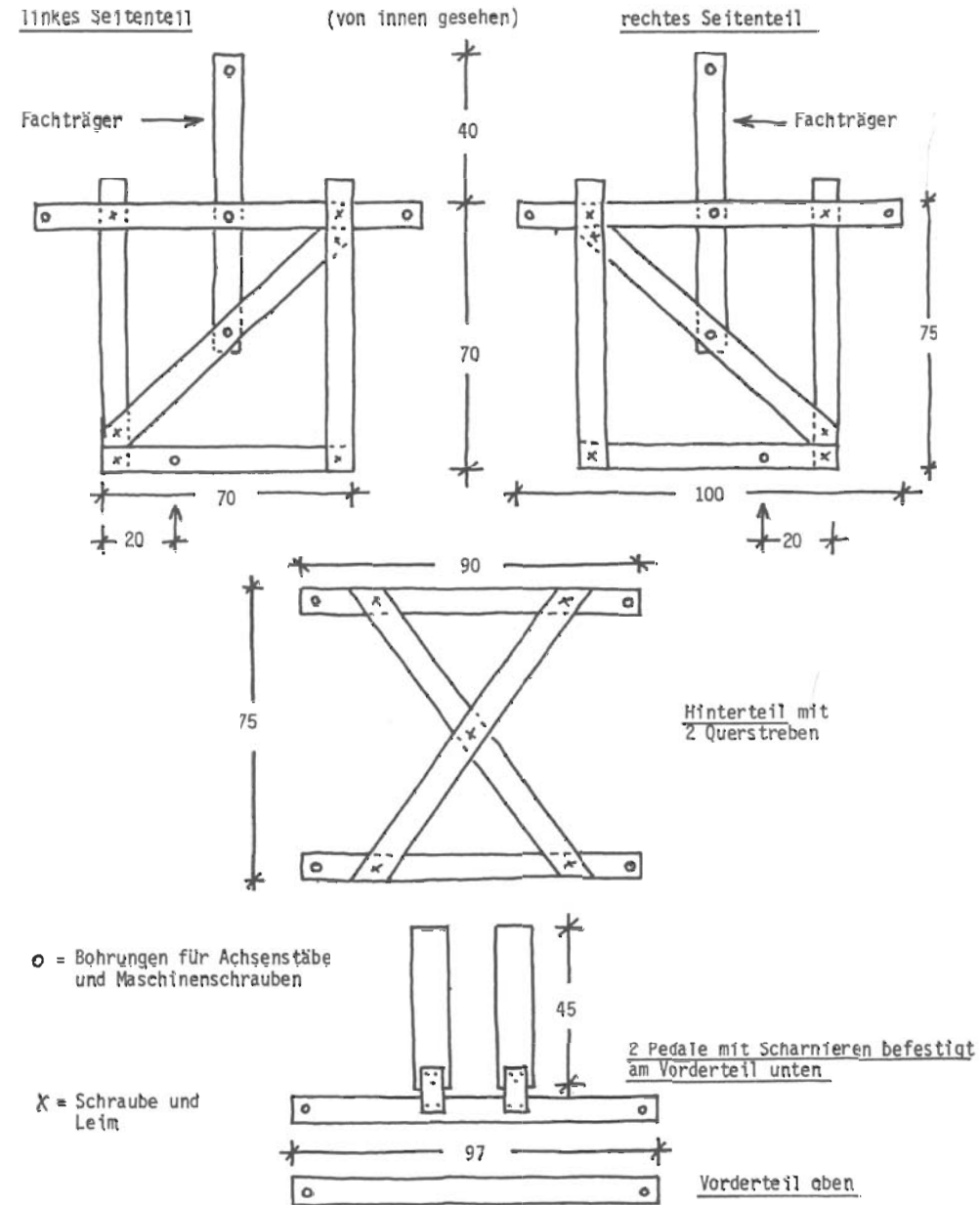
Durch das abwechselnde Auf und Ab des Webekammes entsteht jedesmal zwischen den zwei Kettfädenpartien ein V-förmiger Zwischenraum. Dieser wird das "Fach" genannt. Beim richtigen Webstuhl ist es ebenso. Wenn Sie nun den Schuß(-faden) durch dieses Fach führen, darf er nicht straff angezogen werden. Durch das Verflechten mit der Kette wird nämlich bei jedem Schuß ca. 10% mehr Faden benötigt als das Webstück breit ist. Dies müssen Sie zugeben, sonst schrumpft das Webstück an den Seiten nach der Mitte hin zusammen: "Es bekommt Taille." Am einfachsten erfolgt die Zugabe, indem Sie den Faden etwas schräg führen oder in kleinen Wellen.

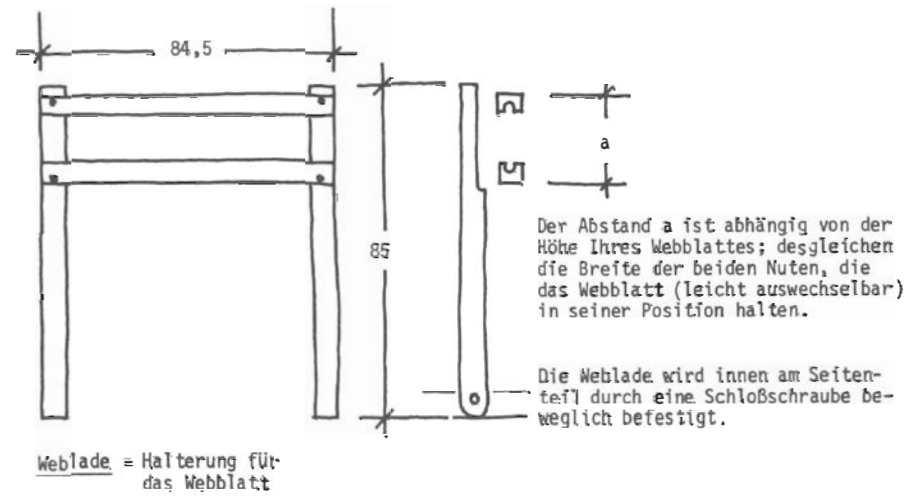
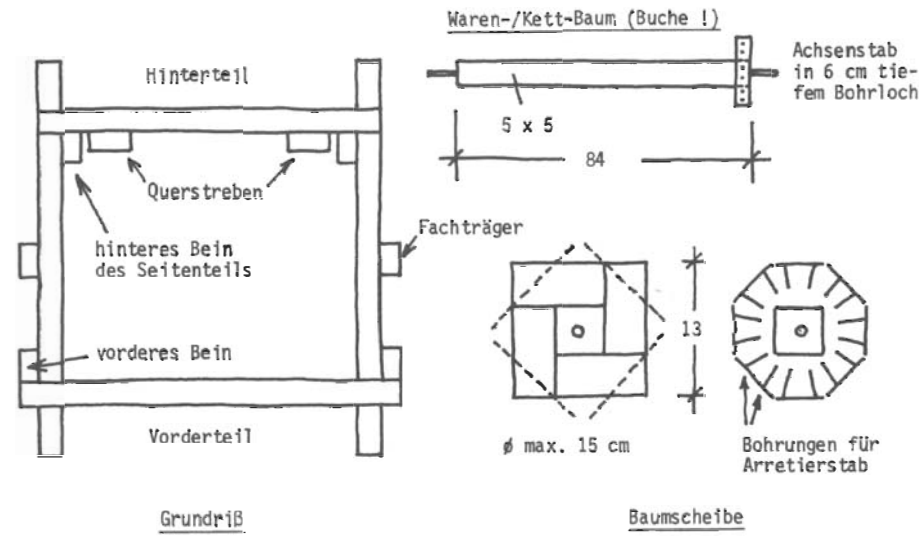
DER SELBSTBAU-WEBSTUHL

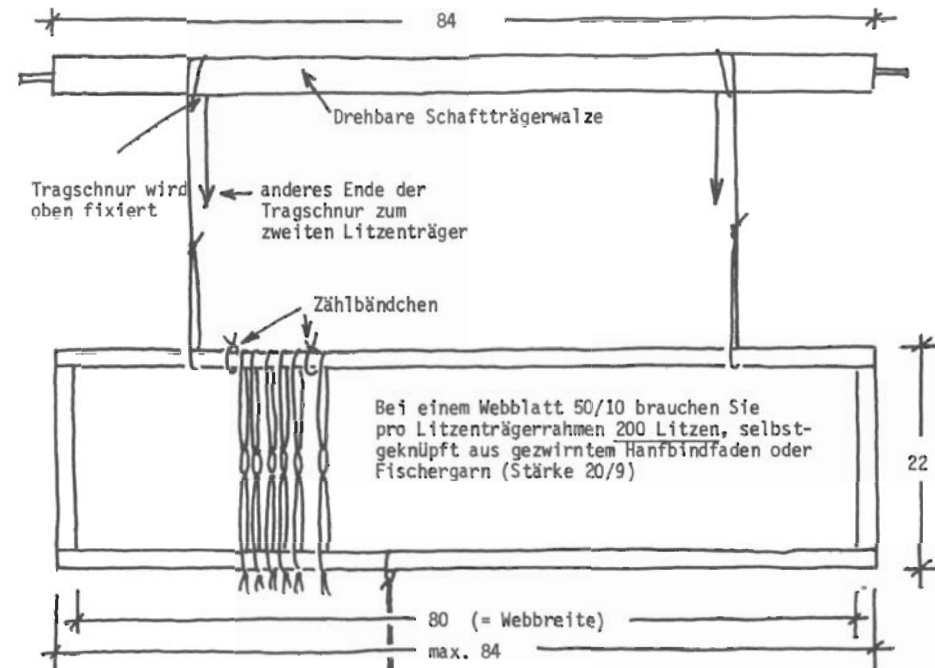
Der in der Sendung vorgestellte Webstuhl ist aus einfachen Dachlatten (Fichtenholz) hergestellt. Sie können darauf Stücke bis zu 80 cm Breite (genug für einen Rockstoff) und bis zu 7 m Länge weben. Selbstverständlich eignet er sich auch für die Bild- und Gobelinweberei sowie für freies Weben. Die Verbindung der Einzelplatten erfolgt mit Holzleim und Schrauben zu einzelnen Segmenten, die dann mit Schloßschrauben zusammengefügt werden. So kann der Webstuhl bei Bedarf wieder platzsparend "zusammengefaltet" werden. Aus den Skizzen können Sie den Aufbau und die Grundmaße unschwer erkennen und nachvollziehen. Aus diesem Grunde beschränken wir uns bei der Bauanleitung auf die hauptsächlichsten Punkte und verwenden den knappen Platz lieber zu ausführlicher Beschreibung des Webvorgangs und für das vorausgehende Einrichten des Webstuhls mit einer Kette. Oberdies ist im Frech-Verlag zwischenzeitlich ein kleines Büchlein erschienen, in dem der Bau dieses Webstuhls ausführlich dargestellt wird. Sie finden dort auch wertvolle Tips zur Holzbearbeitung. Zahlreiche Bilder geben einen Überblick über die Möglichkeiten des Webstuhls. Auch das Aufbringen der Kette ist dargestellt. Anfängern im Heimwerken wie im Weben ist dieses Buch sehr zu empfehlen (Literaturverzeichnis!).



Alle Gerüstteile aus gehobelten Dachlatten 3 cm x 5 cm.

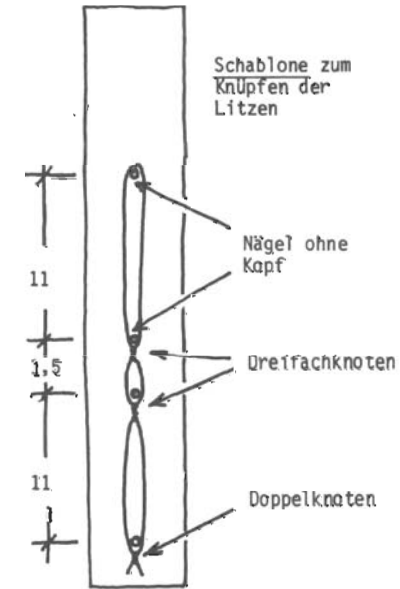
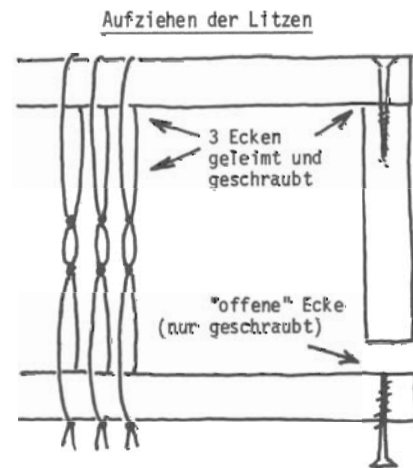






Zwei Litzenschafte an Schnüren aufgehängt und mit den Pedalen verbunden

Pedal

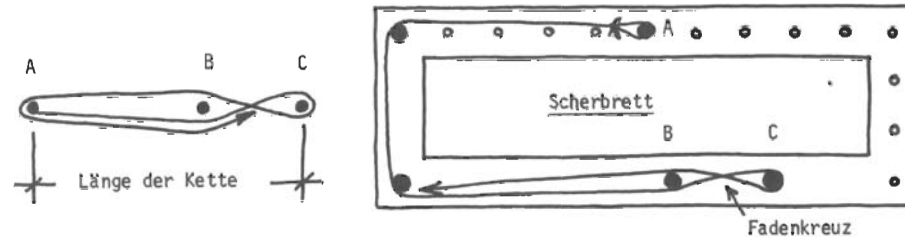


VOM FADEN ZUR KETTE

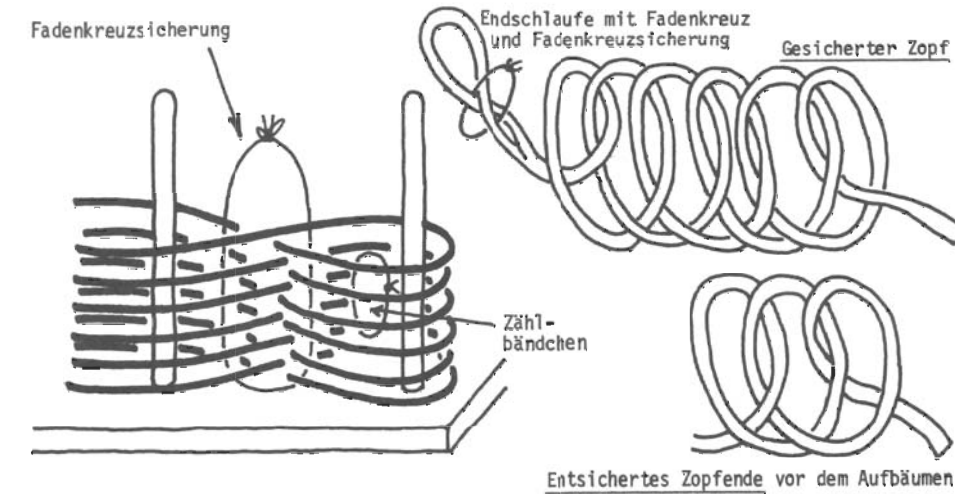
Aus den langen Einzelfäden eines Garnknäuels soll nun die Vielzahl der Kettfäden der erforderlichen Länge "abgelängt" werden. Man nennt diesen Vorgang "Kette scheren", früher: schären, d.h. zu einer Schar zusammenfassen.

Es genügt nun aber nicht, zwischen zwei festen Punkten in, sagen wir, 3,50 m Abstand den Faden hin und her zu ziehen.

Wichtig ist vielmehr, daß die Fäden beim Scheren ein sog. Fadenkreuz bilden. Dazu brauchen Sie drei Festpunkte A, B und C, die Sie beliebig herstellen können: 3 Holzpflocke im Garten, die Griffe von 3 Schraubzwingen am Tisch, 3 Stuhlbeine oder auch ein richtiges selbstgebautes Scherbrett erleichtern die Arbeit des Kettescherens ganz erheblich. Das Scherbrett hat in regelmäßigen Abständen im Rahmen Bohrungen, in die je nach der gewünschten Länge der Kette die Stäbe eingesteckt werden.

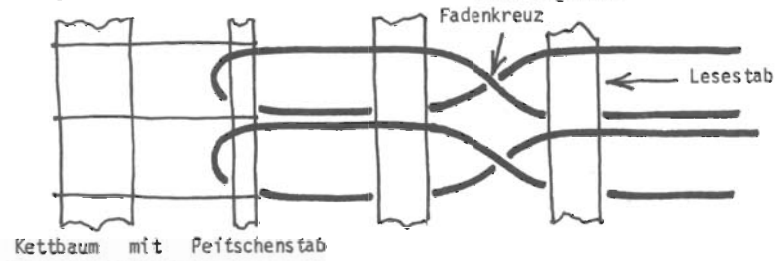


Beim "Ablängen" werden jeweils 10 oder 20 Fäden mit einem Zählbändchen zusammengefaßt. Das erleichtert die Übersicht. Zum Schluß wird das ganze Fadenkreuz noch mit einem durchgehenden Bändchen, doppelt so lang wie die vorgesehene Webbreite, gesichert. Kurze Ketten, etwa bis zwei Meter lang, können Sie zusammen mit einem Helfer straff gehalten zu Ihrem Webstuhl transportieren und gleich aufbringen. "Aufbäumen" sagt der Fachmann dazu. Bei längeren Ketten oder wenn diese aufbewahrt oder transportiert werden sollen, müssen Sie einen Zopf aus der Kette flechten. Sie beginnen an dem Ende ohne Fadenkreuz und fertigen eine Häkelreihe, indem Sie statt einer Häkelnadel Ihre Hand nehmen. Oben Sie dies am besten erst einmal mit einer Wäscheleine. Wenn der Zopf richtig aufgehäkelt ist, muß er sich rückwärts wieder entflechten, ohne daß eine Verknotung entsteht.

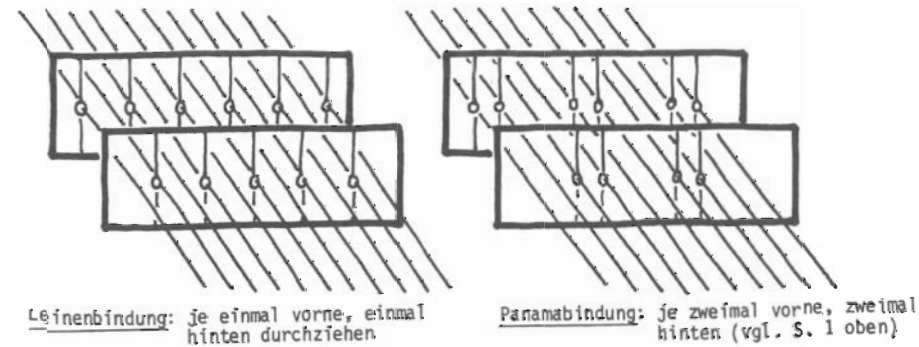


DAS AUFBÄUMEN DER KETTE

Die Kettfäden in Ihrem Zopf müssen nun auf den Kettbaum aufgewickelt werden, gleichmäßig verteilt über die ganze vorgesehene Webbreite. Dazu schieben Sie einen Hilfsstock, den Peitschenstab (Länge = Webbreite + 10 cm), durch die Öse der Kette oberhalb des Fadenkreuzes. Dann wird der Peitschenstab am Kettbaum festgebunden. Nun schieben Sie je eine weitere Hilfsleiste (die sog. Leseleisten) vor bzw. hinter dem Fadenkreuz durch. Wenn ein Helfer die Kette etwas straff hält, können Sie jetzt die Fäden gleichmäßig verteilen, ohne daß es ein heilloses Durcheinander gibt. Die Zählbändchen werden nach und nach entfernt, das Fadenkreuz-Sicherungsbandchen soll bis zuletzt bleiben. Durch langsames Drehen des Kettbaumes wird die Kette aufgewickelt. Der Helfer hält dabei die Fäden straff gespannt. Nach etwa drei/vier Umdrehungen, entsprechend ca. 50 cm, wird abgestoppt. Die Kettfäden werden leicht geschüttelt, damit lockere Fäden erkennbar werden. Verwirrungen und Überschneidungen kämmt man vorsichtig mit den Fingern heraus. Damit die Kettfäden stets gleichmäßig straff liegen und sich nicht in die darunterliegenden Wicklungen einschneiden, wickeln Sie eine Lage Packpapier mit ein. Bewährt haben sich auch schmale Leisten aus Hartfaserpappe. Haben Sie die gesamte Kette bis auf ca. 50 cm Rest aufgewickelt, schneiden Sie die Schlingen am Ende Ihrer Kette durch und lassen die Einzelfäden locker herunterhängen. Der Kettbaum muß natürlich gesichert werden, damit er nicht aufdreht. Jetzt können Sie mit dem Einfädeln durch Litzen und Webblatt beginnen.



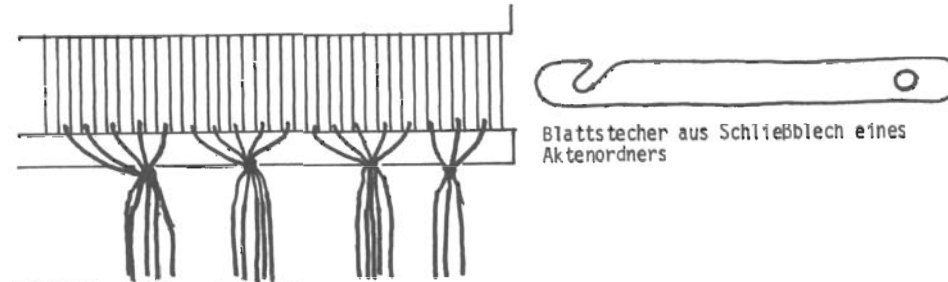
DURCHZIEHEN NACH EINZUGSPLAN



Mit einer Häkelnadel werden die Kettfäden einzeln durch die Ösen der Litzen gezogen. Dabei ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Schäfte immer abwechselnd bedient werden. Eine Hilfe sind hierbei wieder das Fadenkreuz und die Leseleisten: Alles, was bei der letzten Leseleiste obenauf liegt, kommt durch die Ösen des ersten Schaftes, was nach unten weghängt, kommt durch die Ösen des zweiten Schaftes. Hinter dem zweiten Schaft werden jeweils 5 und 5 Fäden lose verknotet, damit sie nicht wieder zurückziehen, wenn einmal eine unbedachte Handbewegung erfolgt.

DAS WEBBLATT

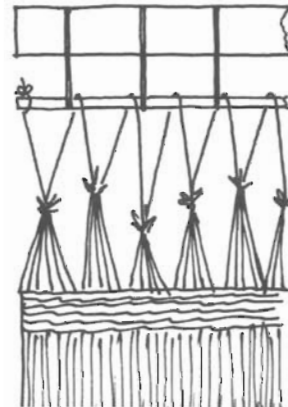
Durch die Schlitzte des Webblattes werden alle Kettfäden ebenfalls mit einem Haken (Blattstecher) durchgezogen, in der Reihenfolge, wie sie aus dem letzten Schaft heraushängen. Vor dem Blatt werden wieder 5 und 5 Fäden verknotet, damit sie nicht zurückrutschen können. Der Abstand der einzelnen Schlitzte im Blatt bzw. die Anzahl der Zähne bestimmen später den Abstand der einzelnen Kettfäden voneinander und damit die Dichte des Gewebes. Um einen größeren Abstand der Kettfäden zu erzielen, d.h. ein lockereres Gewebe zu erhalten, kann man jeweils einen Schlitz überspringen.



Webblätter gibt es in vielen Abmessungen fertig zu kaufen. Der Preis ist abhängig von der Anzahl der Schlitzte (je mehr - umso teurer) und von der Webbreite. Bei 80 cm Webbreite kostet es um 50,- DM. Der Eigenbau von Webblättern ist nicht einfach und sehr mühselig. Dies sollte man dem Fachmann überlassen. Beim Kauf müssen Sie die Webbreite Ihres Webstuhls angeben und die gewünschte Dichte der Schlitzte. Diese bezieht sich stets auf 10 cm: 70/10 bedeutet 70 Schlitzte (und ebenso viel Zähne je 10 cm). Das vielseitigste Webblatt ist 50/10. Mit der "Sprunghöhe" ist die Länge der Zähne gemeint. Sie bestimmt den Öffnungswinkel Ihres Fachs. Am günstigsten für kleinere Webstühle ist eine Sprunghöhe von etwa 7 - 9 cm.

DIE ANBINDUNG DER KETTFÄDEN AM WARENBAUM

Nun wird am Warenbaum (genau wie am Kettbaum) ein Peitschenstab befestigt. Dann lösen Sie nach und nach die Knoten der Kettfäden hinter dem Webblatt und fassen jeweils vier Stück zusammen, die am Ende einen gemeinsamen festen Knoten erhalten. Diese Viererbündel ziehen Sie eins nach dem anderen auf einen langen, stabilen Bindfaden. Jedesmal, wenn Sie ein Kettfadenbündel aufgezogen haben, führen Sie den Bindfaden einmal um den Peitschenstab herum. Danach wird das nächste Kettfadenbündel aufgezogen, wieder um den Peitschenstab herum, durchs nächste Bündel usw. bis zum Schluß. Dort wird der Bindfaden am Peitschenstab verknotet. Achten Sie darauf, daß alle Kettfäden gleichmäßig stramm gespannt sind. Gleichen Sie durch Lockern oder Straffen des Bindfadens die einzelnen Kettfadenbündel aus. Lockert sich später beim Weben einmal ein Kettfaden, kann man diesen wieder straffen, indem etwas gefaltetes Papier auf den Kettbaum unter den losen Faden gelegt wird.



Bevor jetzt das eigentliche Weben beginnt, wird mit festem Garn, am besten von dem gerade verwendeten Kettgarn, eine 3 bis 5 cm feste Borte gewebt. Dadurch verteilen sich die Kettfäden gleichmäßig über die ganze Breite Ihres Webstücks. Die Kante können Sie nach Fertigstellung des Webstücks nach hinten wegnähen als Versteifung. Sie können aber auch den Schuß wieder herausnehmen und haben dann die Kettfäden als Fransen.

MATERIAL-MENGEN-BERECHNUNG

Stellen Sie sich vor, Sie wollen zu einem Rock oder einer Hose einen ganz speziellen Webstoff weben, und dazu brauche Sie eine Winzigkeit von der ausgefallenen Farbe "blaß-orange-111a". Einen Rest dieser Farbe werden Sie kaum jemals wieder verwenden können. Also heißt es: die genaue Menge einkaufen! Ähnlich ist es bei allen besonderen Materialien Ihrer Kett- und Schußgarne. Sie sollten daher bei der Planung den Materialbedarf errechnen, bevor Sie einkaufen. Später wird das fertige Stück gewogen. Durch Vergleiche mit dem berechneten Bedarf lernen Sie, die benötigten Mengen zu bestimmen.

Beispiel:

0,80 m	gewünschte Breite des fertigen Stückes
400 Fäden	gewähltes Webblatt = 50/10, d.h. 50 Fäden je 10 cm, d.h. bei 80 cm Webbreite 8 x 50 Fäden
3,50 m	gewünschte Länge des Webstücks
0,60 m	Abfall durch Anbindung der Kettfäden am Kettbaum
0,20 m	Abfall durch Anbinden am Warenbaum
<u>4,30 m</u>	Zwischensumme
0,70 m	"Einsprung", das ist das Verkürzen der Kette durch das wellenförmige Verflechten mit dem Schuß. Der Einsprung schwankt je nach Material und Webart zwischen 10 und 20 %.
	Im Beispiel wurde 15 % gewählt.
<u>5,00 m</u>	Länge des einzelnen Kettfadens

=====
Danach beträgt die Länge des für unsere Kette erforderlichen Fadens 2.000 m, nämlich 400 Fäden à 5 m.

Das Gewicht je Meter Faden ist abhängig von der Dicke und vom Material. Es steht bei Webgarnen auf dem Etikett oder läßt sich vom Lieferanten erfragen. Für den Bedarf an Garn für den Schuß können Sie bei Leinenbindung und gleichem Material wie die Kette auch von gleichem Gewicht ausgehen. In anderen Fällen müssen Sie zuerst etwa 2 cm weben. Dann zählen Sie die dafür benötigten Schußfäden, multiplizieren mit der Breite des Webstücks und geben 20 % Einsprung zu. Mit diesem Maß läßt sich die Garnmenge für das ganze Webstück annähernd berechnen.

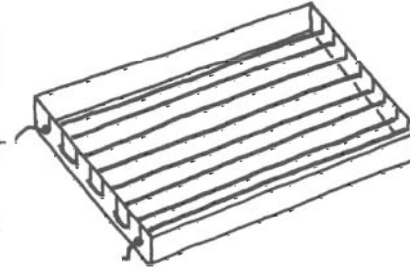
WEBGESICHTER

Wenn Kinder mit dem Weben beginnen wollen, sind gewiß keine teuren Geräte nötig. Schon auf einem Schuhkartondeckel kann man weben. Für den Anfang empfiehlt sich ohnehin eine kleine Arbeit, die rasch fertig wird. = Ohne Mühe kann so ein einfacher und leichter "Webrahmen" untergebracht oder z.B. in einer Plastiktüte überall mit hingenommen werden, wo Kinder warten müssen (auf Reisen in Auto oder Bahn, beim Kinderarzt usw.) = Kinder haben keine sonderliche Lust zu langweiligen Probestücken, mit denen sie nachher nichts anfangen können. Wir haben deshalb den Vorschlag mit den lustigen Webgesichtern gemacht, die man entweder als Dekoration fürs eigene Zimmer verwenden oder mit allen Klassenkameraden gemeinsam zu einem originellen Wandteppich zusammensteilen kann. = Das Material kostet auch fast nichts, denn zu dieser Art Webarbeiten kann man besonders gut Wollreste nehmen.

Benötigte Utensilien: Ein möglichst stabiler Schuhkartondeckel, etwas festeres Garn vom Knäuel (z.B. auch Drachenschnur) zum Spannen der "Kettfäden", viele bunte Wollreste unterschiedlicher Dicke zum Einziehen als "Schußfäden", eine Schere, eine Stopfnadel o.ä. mit abgerundeter Spitze, ein Lineal, ein Bleistift und ein grobzinkiger Kamm zum Anschlagen der Schußfäden.

So wird gewebt: Auf den Schmalseiten des Kartondeckels zeichnet man sich Abstände von 1 cm auf und schneidet hier senkrechte ca. 2 cm tiefe Schlitzte ein. Durch diese wird nun gleichmäßig stramm der Kettfaden hin- und hergespannt, wobei Anfang und Ende des Fadens gut verknotet sein müssen (vergl. Abbildung).

Sinn des freien und kreativen Webens ist es zwar, der Phantasie freien Lauf zu lassen, d.h. das Motiv entwickelt sich während des Webens. Manchen Kindern ist es aber - besonders beim ersten Mal - eine Hilfe, die Fläche vorher aufzuteilen. Sie können sich auf Rechenkästchenpapier eine farbige Skizze in Größe ihrer Webfläche anfertigen und diese mit Tesafilm unter die Kette auf den Boden des "Webrahmens" kleben. Sie sollte flächig gemalt sein, nicht zu schwierig im Detail und mit klaren Umrissen. Es braucht natürlich nicht der ganze Rahmen gefüllt zu sein. Auf keinen Fall muß nun aber originalgetreu nachgewebt werden.



Mit einfachem waagerechten Auf und Ab werden nun die Schußfäden in Stopfmanier durch die Kette gewebt, wobei abwechselnd nur immer ein Kettfaden übersprungen wird. Das geht zunächst mit den Fingern oder mit einem Lineal, in das ein etwas längerer Wollfaden geknotet wird oder mit einer großen, stumpfen Stopfnadel.

Es muß nicht über die ganze Breite reihenweise hin- und hergewebt werden. Dies empfiehlt sich nur für die ersten und letzten Reihen, damit das Webbild gerade und feste Kantenabschlüsse hat. Zwischendurch kann an beliebiger Stelle gewendet werden. Meist beginnen Kinder mit dem Haar über der Stirn, das sie dann erst an der einen, dann an der anderen Seite über einige wenige Kettfäden runterweben, dann folgen Augen, Nase und Mund als Einzelmotive und später wird der Gesichtshintergrund dazwischengewebt. Es können dabei die einzelnen andersfarbigen Webflächen stellenweise in Längsrichtung nicht miteinander verbunden sein. Solche Schlitzte sind legitim (Kelimtechnik!). Sollen aber Zwischenräume vermieden werden - manche Kinder stört das - müssen bei angrenzenden Farben die verschiedenfarbigen Schußfäden zwischen den Kettfäden miteinander "verschlungen" werden bzw. muß ein gemeinsamer Kettfaden umwebt werden (Gobelinteknik!). Es ergeben sich dann verzahnte Konturen. Runde oder schräge Flächen (Kopf, Schultern) entstehen, wenn man Reihe für Reihe vor dem Wenden immer einen Kettfaden mehr umwebt.

Neue Fäden werden nie angeknötet, sondern "eingewebt", d.h. sie laufen mit dem endenden Faden ein Stückchen parallel. Auf jeden Fall muß darauf geachtet werden, daß die Schußfäden locker eingelegt und öfter mit einem Kamm fest an das Webstück geschlagen werden. Zieht man nämlich diese Fäden zu stramm, bekommt das Webstück eine "Schnürleibtaille", (was als kleiner Kunstfehler schon mal passieren kann und dem Charme einer Kinderarbeit keinen Abbruch tut!).

Wenn die Arbeit beendet ist, werden die Kettfadenschlaufen abgehoben, aufgeschnitten und paarweise zu kleinen Fransen verknotet, damit das Gewebe nicht aufgeht. (Es kann auch am oberen Ende ein Bambus- oder Holzstückchen zum Aufhängen durchgesteckt werden.) Dann werden alle bunten Fadenenden hinten vernäht.

EIN BESONDERER TIP ZUM SCHLUSS

Aller Anfang ist schwer und kein Meister fällt vom Himmel! Besuchen Sie eine Webwerkstatt, lesen Sie Fachliteratur, belegen Sie einen Kursus bei der Volkshochschule usw. Dann wird Ihnen vieles leichter fallen. Vor allem beachten Sie den Grundsatz: Vom Einfachen zum Schwierigen! Und suchen Sie Gleichgesinnte; in Gemeinschaft webt es sich leichter.

Anregungen für die Muster- oder Bildweberei finden Sie in Museen, Büchern, Ausstellungen oder unter den Zeichnungen und Malereien von Kindern im Vorschulalter. Diese Darstellungen sind so sehr auf das Wesentliche ausgerichtet und haben so viel natürliche Ausdruckskraft, daß sie geradezu ideale Webvorlagen sind.

LITERATUR

Marshall Cavendish: "Weben und Spinnen", Otto Maier Verlag, Ravensburg
 Gesa und Reinhard Gerndt: "Webstuhl - selbst gebaut", Frech-Verlag, Stuttgart
 Ursula Kircher: "Wandbehänge", Walter Kircher KG, Marburg
 Ursula Künemann: "Weben", Frech-Verlag, Stuttgart
 Jutta Lammér: "Freies Weben", Otto Maier Verlag, Ravensburg
 Margrit-Katrin Lange: "Gobelin-Weben", Frech-Verlag, Stuttgart
 Martha Riedl: "Bildweben mit Kindern", Frech-Verlag, Stuttgart
 Nell Znamierowski: "Weben", Otto Maier Verlag, Ravensburg

BEZUGSQUELLEN FÜR WEBGARNE UND ALLES ZUBEHÖR

"twenty fingers", Lehmweg 49, 2000 Hamburg 20, Tel. 040/478683
 Marianne Tiedemann, Podbielskistr. 3a, 3000 Hannover, Tel. 0511/621290
 HWG Dr. Pabst & Reuschel GmbH & Co. KG, Hauptstr. 31, 5250 Engelskirchen 2, Tel. 02263/5870
 Friedrich Trau KG, 7065 Winterbach-Manolzweiler, Tel. 07181/73030

ADRESSEN

Textilmuseum Neumünster, 2350 Neumünster, Tel. 04321/403316
 Gesa u. Reinhard Gerndt (Selbstbau-Webstuhl), Juesholzstr. 23, 3420 Herzberg (Harz)
 Brigitte Schirren (Webturm), Holtenauer Str. 254, 2300 Kiel 1, Tel. 0431/334735
 Fiete Schmidt (Webhaus), Feldhausen 29, 2804 Lilienthal b. Bremen
 Jutta Hannemann (Streichholzweberei), Aschenberg 1, 2331 Kleinwaabs

Die Sendung wurde produziert auf dem MEYERHOF in Scheeßel/Wümmen. Auf dem Meyerhof existiert eine alte Blaudruck-Werkstatt, die nach Voranmeldung besichtigt werden kann (Heimatverein, Frau Behrens; Tel. 04263/8551).

Die nächsten Sendungen und <u>Sendetermine</u>	BR	HR	NDR SFB RB	SDR SR SWF	WDR WD
Zauberwelt der Orchideen (BR)	17.1. 21.00	9.1. 21.15	18.1. 21.00	11.1. 18.00	8.1. 21.45
Käseherstellung (WDR)	14.2. 21.00	6.2. 21.15	15.2. 21.00	8.2. 18.00	5.2. 21.45
Kugeln und Kugeleien (NDR)	14.3. 21.00	6.3. 21.15	15.3. 21.00	8.3. 18.00	5.3. 21.45

Im Sendegebiet des NDR werden die Sendungen jeweils am folgenden Samstag um 17.15 Uhr wiederholt.

Und hier noch einmal die Adressen, von denen die HOBBYTIPS per Freiumschlag abgefordert werden können. (Bitte wählen Sie die Rundfunkanstalt, die die jeweilige Sendung produziert hat, dann ersparen Sie uns unnötige Arbeit und unnötige Kosten!):

Bayerischer Rundfunk: BR HOBBYTHEK, Postfach, 8000 München 100

Norddeutscher Rundfunk: NDR HOBBYTHEK, Postfach, 2000 Hamburg 100

Westdeutscher Rundfunk: WDR HOBBYTHEK, Postfach, 5000 Köln 100

Benutzen Sie bitte als Freiumschläge C6-Umschläge (normale Briefumschläge); keine kleineren Sonderformate, die ein umständliches Falten der HOBBYTIPS erforderlich machen. Sie erleichtern uns den Versand, wenn Sie Ihren Briefumschlag selbst als DRUCKSACHE kennzeichnen.

Text und Bilder: Peter Brückner, Reinhard Gerndt, Reinhild Mosel, Fiete Schmidt;
 Layout: Christa Sohnrey (c) NDR 1980